

# Schon als Zehnjähriger Organist in der Kirche

## Die beispiellose Laufbahn von Franz Hunstiger / Ehrung mit großem Jubiläumskonzert

*Obernkirchen (sig). Man hat sich daran gewöhnt, dass die musikalischen Talente heute immer früher entdeckt werden und schneller heranreifen. Dass ein Junge aber bereits mit zehn Jahren an der Orgel sitzt und den Gottesdienst begleitet – das dürfte auch künftig zu den absoluten Ausnahmen gehören. Geschafft hat das Franz Hunstiger, der damit auf eine 65-jährige Organistentätigkeit zurückblicken kann.*

Der gebürtige Obernkirchener fing mit sechs Jahren an, Klavierunterricht zu nehmen. In den letzten Sommerferien vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges weilte er im westfälischen Steinheim, dem Geburtsort seines Vaters. Dort nutzte Franz Hunstiger die Zeit, um sich mit einem wesentlich größeren Instrument anzufreunden – der Kirchenorgel.

Im Gegensatz zu vielen seiner Altersgenossen zog er es vor, nicht jede freie Stunde auf dem Spielplatz zu verbringen. Täglich übte er an der Orgel, ohne zu wissen, dass er nur kurze Zeit später dadurch für seine katholischen Kirchengemeinde St. Josef ganz wichtig wurde. Der damalige Organist Karl Beckering war nämlich gleich zu Kriegsbeginn zum Wehrdienst einberufen worden.

So kam es, wie es kommen sollte: Ab September 1939 wurde der Zehnjährige einer der jüngsten deutschen Organisten und Kantoren. „Damals musste der Orgeltisch seitlich versetzt werden, damit ich einen freien Blick in die Kirche bekam und den Gottesdienst verfolgen konnte, weil ich ja noch so klein war“, erinnerte sich Franz Hunstiger.

Seine weitere Orgelausbildung erhielt er zwei Jahre lang in der Stiftskirche. Nach Kriegsende teilte sich Franz Hunstiger den Orgeldienst in der Kirche St. Josef mit Franz Anke und sammelte als Siebzehnjähriger seine ersten Erfahrungen in der Leitung eines Jugendchores der Vertriebenen aus der Breslauer Kirchengemeinde St. Nicolai.

Erst ab 1974 fand Hunstiger neben seinen vielfältigen beruflichen Aufgaben die Zeit, sich auf die C-Prüfung für nebenberufliche Kirchenmusiker vorzubereiten, die er 1976 in Bielefeld vor der Prüfungskommission des Erzbistums Paderborn ablegte. Noch im selben Jahr übernahm er in Obernkirchen die Leitung des neugegründeten Kirchenchores Cäcilia. Von 1978 bis 1990 stand er zusätzlich als Chorleiter an der Spitze des örtlichen Männergesangsvereins.

Mit einem eindrucksvollen Jubiläumskonzert dankte die Kirchengemeinde St. Josef am Donnerstagabend dem Manne, der in der Bergstadt ein Stück Kirchengeschichte mitgeschrieben hat. Der Paderborner Domorganist Gereon Krahfors und die Sopranistin Beate Josten aus Obernkirchen erhielten am Schluss des Konzertes in der gut besuchten Kirche starken und anhaltenden Beifall.

Beim anschließenden Empfang im Pfarrheim überreichte der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Dr. Bernward Bock, dem jung gebliebenen 75-jährigen Franz Hunstiger eine Ehrenurkunde des Weihbischofs Hans-Georg Koitz aus Hildesheim. Darin spricht er ihm seinen Dank für die 65-jährige Tätigkeit als Organist und die 50-jährige Arbeit als Chorleiter aus. Beides sei ein unersetzlicher liturgischer Dienst, heißt es in der Urkunde.

Der am Kommen verhinderte Kreiskantor Wolfgang Westphal aus Rinteln ließ ein Schreiben übergeben, in dem auch die Verdienste von Franz Hunstiger für den Schaumburger Oratorienchor hervorgehoben werden. Der Erfolg dieser Singgemeinschaft sei nicht zuletzt auf die umsichtigen Einstudierungen des Obernkirchener Kantors zurückzuführen.

Westphal schloss mit dem Beethoven-Zitat „Musik ist mehr als alle Weisheit und Philosophie“.